

Nach Landung aus dem Weltraum Krach um „D1“

Kölner Werbeagentur fordert für das Signet Nachhonorierung in sechsstelliger Höhe

VON ELEONORE UHLICH

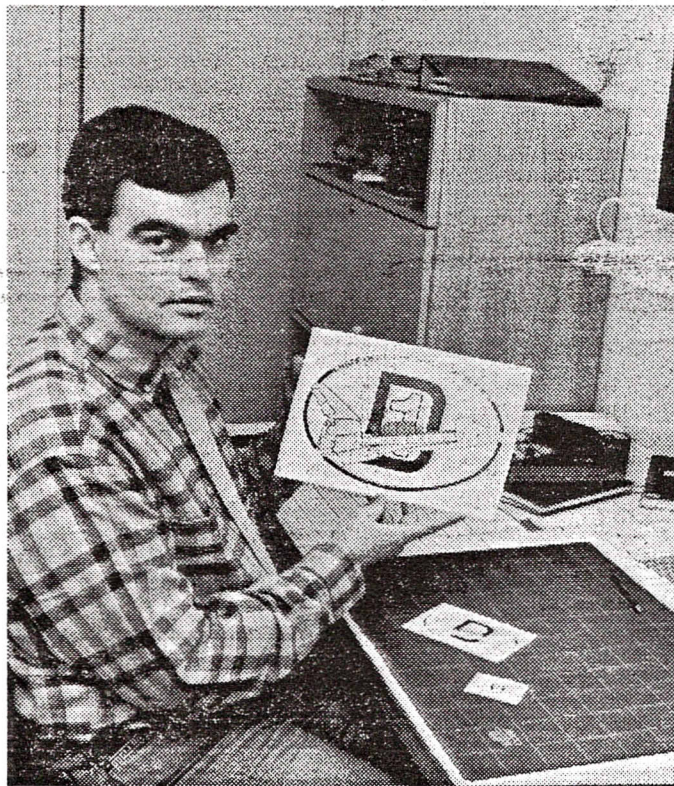
Für die Crew der „D1-Mission“ ging gestern abend um 19.01 Uhr das erste deutsche Weltraumunternehmen in Kalifornien zu Ende. Auf die „Deutsche Forschungs- und Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrt“ (DFVLR), die den Flug ins All betreute, könnte allerdings noch ein gerichtliches Nachspiel zukommen.

Die Kölner Werbeagentur „Gesellschaft für Information GmbH“, in deren Auftrag der Kölner Grafiker Ralf Perey das D1-Emblem entworfen hat, wird von der DFVLR die Zahlung eines ganz erheblichen weiteren Honorars fordern, da der Gebrauch des D1-Signets weiter ausgedehnt wurde, als ursprünglich vorgesehen war. Die Nachforderung des Kölner Büros soll sich in einer Größenordnung von 100 000 Mark bewegen.

Weltweit bekannt

Der Auftrag der DFVLR lautete auf Herstellung mehrerer Entwürfe, die nur für die Produktion eines Aufklebers in drei Größen bestimmt seien. Dementsprechend stellte die Werbefirma der Forschungsanstalt mit Sitz in Porz einen „vergleichsweise geringen Betrag“ in Rechnung, der nach Angaben von Karlfranz Perey, dem Chef der Werbeagentur, zwischen 1000 und 2000 Mark lag.

Millionen Fernsehzuschauer auf der ganzen Welt kennen inzwischen das Signet aus der Hand des Kölner Grafikers. Bei



Die Entwürfe von Ralf Perey für das „D1“-Emblem waren lediglich für die Produktion von Aufklebern vorgesehen. Foto: Hansherbert Wirtz

jeder Übertragung des Weltraumunternehmens, das den Steuerzahler über 400 Millionen Mark gekostet hat, war es auf dem Bildschirm zu sehen. Zudem wurden 2000 T-Shirts und Mützen sowie 10 000 Buttons, ohne das Wissen der Kölner Firma, mit dem Zeichen bedruckt. Eine amerikanische Werbefirma, die auch im Auf-

trag der Nasa arbeitet, hat das D1-Signet sogar noch als Aufnäher, Anstecknadel und als Poster auf den Weltmarkt gebracht.

„Ich unterstelle den Verantwortlichen bei der DFVLR zwar keine böse Absicht, aber so etwas ist in meinem Betrieb bisher noch nie vorgekommen“, empört sich Firmenchef Perey.

„Wenn wir das gewußt hätten, wäre unsere Rechnung natürlich viel höher geworden. Die Verwendung der Vorlagen war eindeutig für einen kleinen Bereich gedacht. Da der Verwendungszweck ausgedehnt wurde, muß das auch angemessen bezahlt werden“, erklärt er entschieden.

Zunächst wird Perey die DFVLR in einem Brief auf ihr „Versehen“ aufmerksam machen und eine weitere Honorierung fordern. „Eine genaue Zahl kann ich nicht sagen. Schätzungsweise wird es aber eine sechsstellige Summe sein. In jedem Fall steht sie in keinem Verhältnis zu dem ersten Honorar“, meint er. „Erst wenn es Ärger gibt und von Seiten der DFVLR keine gütliche Einigung möglich ist, werde ich versuchen, auf dem Rechtsweg zu meinem Geld zu kommen.“

„Übers Ohr gehauen“

Ralf Perey (27), der damals noch als Angestellter in der Firma seines Vaters arbeitete, hatte sich über den Auftrag der DFVLR gefreut. „Ich bekam das Angebot durch einen Bekannten, der in der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit bei der DFVLR arbeitete. Zwar machte die Vorgabe, das ‚D‘ solle für Deutschland stehen und die ‚1‘ für den ersten deutschen Raumflug, die Arbeit etwas kompliziert, aber es hat mich herausgefordert“, berichtet er. „Wie sich die Sache mittlerweile entwickelt hat, ist für mich sehr ärgerlich. Die haben mich doch ziemlich übers Ohr gehauen.“